Zervix uteri

D.M.		Luesley
J.		Cullimore
C.W.E.		Redman
F.G.		Lawton
J.M.		Emens
T.P.		Rollason
D.R.		Williams
E.J.		Buxton

Academic Department of Obstetrics and Gynaecology, Dudley Road Hospital,
Birmingham, UK

Die Diathermieschlingenexzision der Transformationszone bei Patientinnen mit abnormen Zervikalabstrichen

Loop Diathermy Excision of the Cervical Transformation Zone in Patients with Abnormal Cervical Smears

In diese prospektive Studie wurden 616 Patientinnen eingebracht. Nach kolposkopischer und zytologischer Abklärung wurde die Exzision der Transformationszone mit einer dünnen Diathermieschlinge durchgeführt. Was die technische Durchführung betrifft, so war das Ziel, die Transformationszone mit einem einzigen Schnitt zu entfernen. Das Verfahren wurde unter ambulanten Bedingungen in Lokalanästhesie durchgeführt. Ein zytologisches und kolposkopisches Follow-up wurde nach 6 Monaten durchgeführt. Die durchschnittliche Operationszeit betrug etwa 3,5 min, und in

0,5% der Fälle oder bei 3 Patientinnen kam es zu stärkeren Blutungen, die nahttechnisch versorgt werden mussten. 24 Patientinnen hatten innerhalb der ersten 3 postoperativen Wochen eine starke Nachblutung und mussten stationär behandelt werden. Die Autoren sind der Meinung, dass die Schlingenexzision im Vergleich zu alien Laserverfahren ein wesentlich kostengünstigeres und zumindest gleich effektives Verfahren in der Behandlung von zervikalen intraepithelialen Neoplasien darstellt. Sie führen als weiteren Vorteil die wesentlich kürzere Dauer des Eingriffes ins Treffen.

Für die Klinik und für die Praxis

Ein Diathermiegerät ist vielseitig verwendbar und im Vergleich zum Laser wesentlich kostengünstiger. Bei alien jenen Patientinnen, bei denen nach Abstrich und Kolposkopie eine Konisation indiziert ist, stellt die Schlingenkonisation eine einfache und effektive Alternative zur herkömmlichen Messerkonisation dar. Ein weiterer Vorteil ist die ambulante Durchführbarkeit in Lokalanästhesie.

F. Nagele, Wien

73

Aus:BrMedJ 1990;300:1690-1693

cit. Gynäkol Geburtsh Rundsch 1992;33:73